**4.1 Chronik von Tarifbewegungen, Arbeitskämpfen und Tarifverträgen
 seit 1949**

|  |  |
| --- | --- |
| **Nach 1945** | **Wiederherstellung der Tarifvertragsfreiheit** |
|  | *Wiederaufbau der Gewerkschaften – zunächst Bewältigung der dringendsten Alltagsprobleme – nach und nach Entwicklung konkreter tarifpolitischer Vorstellungen.* |
| **1948** | Aufhebung des von den Alliierten verhängten **Lohnstopps** und schrittweise Ablösung der Tarifordnungen der NS-Zeit durch Tarifverträge. |
| **1949** | Verabschiedung des **Tarifvertragsgesetzes** (9.4.1949). Artikel 9 Absatz 3 **Grundgesetz**: Verankerung der **Koalitionsfreiheit.** |
|  | Tarifliche Stundenlöhne zwischen 59 Pfg. (Landwirtschaft) und 1,77 DM (Bauwirtschaft), Gehälter zwischen monatlich 175 DM (Fleischerhandwerk) und 531 DM (Chemieindustrie); Lohnabschläge bzw. niedrigere Lohngruppen für Frauen. |
| **1950er Jahre** | **Tarifpolitik im Zeichen des “Wirtschaftswunders”** |
|  | *Zahlreiche Arbeitskämpfe – Durchsetzung “periodischer Tarifrunden” – Verkürzung der Wochenarbeitszeit.* |
| **1950-53** | **Lohnstreiks** in verschiedenen Wirtschaftszweigen, darunter: Bauindustrie, Land- und Forstwirtschaft, Metallindustrie, grafisches Gewerbe, Textil- und Werftindustrie. |
| **1954** | 18-tägiger **Streik in der bayerischen Metallindustrie** endet mit einer faktischen Niederlage: Anhebung der Löhne und Gehälter, aber Verschlechterung des Lohngruppenschlüssels; Maßregelung von Streikteilnehmern. |
|  | Öffentlicher Dienst: erstmals tarifliche **Sonderzahlung** (“Weihnachtsgeld”); später: Stahl (1965), Chemie, Bau, Banken (1971), Metall (1972), Holz, Textil, Versicherungen (1973), Druck (1974). |
| **1955** | Urteil des Bundesarbeitsgerichts gegen “**Frauenlohngruppen**” in Tarifverträgen, die in den folgenden Jahren bzw. Jahrzehnten nur sehr langsam aus den Tarifverträgen entfernt wurden. |
| **1956** | 1. Mai: “**Samstags gehört Vati mir**” - Kampagne des DGB zur Einführung der 5-Tage-Woche mit 8 Stunden täglicher Arbeitszeit. |
|  | Verkürzung von 48 auf **45 Stunden Wochenarbeitszeit** in der Metallindustrie. |
|  | Vereinbarung der **40-Stunden-Woche** für die **Zigarettenindustrie** (1957 - 1959). |
| **1956/57** | 16-wöchiger **Streik** in der schleswig-holsteinischen Metallindustrie **um die** **Lohnfortzahlung** **im Krankheitsfall**. |
| **1959** | **5-Tage-Woche** im Steinkohlenbergbau. Später u.a.: Versicherungen (1960), Banken (1961), Holzverarbeitung (1963), Druck (1969). |
| **1960er Jahre** | **Zwischen “Konzertierter Aktion” und spontanen Streiks** |
|  | *Abschied vom “Wirtschaftswunder" und Übergang zu “kapitalistischer Normalität” – erste Wirtschaftskrise – zurückhaltende Lohnpolitik führt zu spontanen Arbeitsniederlegungen.* |
| **1962** | Erstmals tarifliches **Urlaubsgeld** in der holzverarbeitenden Industrie, später: Papier, Metall, Textil (1965), Chemie, Druck (1966), Steinkohle (1969), Einzel-, Großhandel (1971). |
| **1963** | Zweiwöchiger **Arbeitskampf** in der baden-württembergischen Metallindustrie: 120.000 Streikende und 250.000 Ausgesperrte (!). 5 % mehr Lohn, weitere 2 % im Jahr 1964. |
| **1965** | **Druckindustrie**: Einführung der **40-Stunden-Woche**. |
|  | **Baugewerbe**: Tarifvertrag über **vermögenswirksame Leistungen**, in den 70er Jahren auch in zahlreichen anderen Tarifbereichen. |
| **1967** | Beginn der “**Konzertierten Aktion**” von Bundesregierung, Arbeitgeberverbänden, Gewerkschaften und Bundesbank (Grundlage: Stabilitäts- und Wachstumsgesetz von 1967). Ausscheiden der Gewerkschaften anläßlich der Arbeitgeberklage gegen das Mitbestimmungsgesetz von 1976. |
|  | **40-Stunden-Woche** in der **Metallindustrie** und in der Holzverarbeitung; gefolgt u.a. von Bau (1969), Chemie, Papier, Textil (1970), Einzelhandel (1971), Versicherungen (1973), Banken, öffentlicher Dienst (1974), Landwirtschaft (1983). |
| **1969** | Spontane Streikwelle (“**Septemberstreiks**”) nach Tarifverträgen mit langen Laufzeiten und sehr moderaten Lohnerhöhungen (Stahl, Metall, Textil, öffentlicher Dienst): betriebliche Zulagen und verkürzte Tariflaufzeiten. |
| **1970er Jahre** | **Boom, Wirtschaftskrise, Massenarbeitslosigkeit** |
|  | *Zunächst aktive Lohnpolitik der Gewerkschaften – nach Kriseneinbruch 1974/75 und ansteigender Arbeitslosigkeit: Konzentration auf Rationalisierungs- und Einkommensschutz.* |
| **1971** | Erster Arbeitskampf in der **chemischen Industrie** nach 50 Jahren; Ergebnis: 7,8 % Lohnerhöhung und schrittweise Tarifierung des 13. Monatsgehalts. |
| **1973** | **Spontane Streiks** zur Durchsetzung von Teuerungszulagen. |
|  | **Lohnrahmentarifvertrag II** für die Metallindustrie Nordwürttemberg-Nordbaden: Mindesterholzeiten für ArbeiterInnen im Leistungslohn, Mindesttaktzeiten am Fließband (1,5 Minuten), Kündigungs- und Verdienstschutz für ältere ArbeitnehmerInnen. |
| **1974** | Nach dreitägigem Streik im **öffentlichen Dienst**: 11 % mehr Lohn, mindestens 170 DM. |
| **1978** | **Absicherungstarifvertrag** in der baden-württembergischen Metallindustrie: Schutz gegen rationalisierungsbedingte Abgruppierung. |
|  | Nach Streik: Abschluss eines Tarifvertrages zur Absicherung gegen die sozialen Risiken der neuen rechnergesteuerten Satzsysteme in der **Druckindustrie**. |
| **1978/79** | Streik in der **Stahlindustrie** um die 35-Stunden-Woche; Ergebnis: **30 Tage Jahresurlaub** (ab 1982), zusätzliche Freischichten für ältere Arbeitnehmer und Schichtarbeiter. 6 Wochen Urlaub in der Folge auch bei: Textil (1981), Metall, Versicherungen (1982), Steinkohle, Druck (1983), Papiererzeugung, Holz, Banken (1984).  |
| **1980er Jahre** | **Arbeitszeitverkürzung und qualitative Tarifpolitik** |
|  | *Die achtziger Jahre werden geprägt vom Kampf um kollektive Arbeitszeitverkürzung – doch nur für einen kleineren Teil der Beschäftigten erreichen die Gewerkschaften die tarifliche 35-Stunden-Woche.* |
| **1984** | Erneuter Beginn des Kampfes um die **35-Stunden-Woche**: Streiks in der Metall- und Druckindustrie; schrittweise Verkürzung der Wochenarbeitszeit auf 38,5 Stunden, Flexibilisierung der Arbeitszeit; später u.a. auch in zahlreichen anderen Bereichen. |
|  | **Vorruhestandstarifverträge** in den Bereichen Chemie, Ernährung, Bau, Banken, Versicherungen. |
| **1987** | Zweite Stufe der Wochenarbeitszeitverkürzung bei Metall und Druck vereinbart. |
| **1988** | Chemische Industrie: Die Tarifparteien vereinbaren erstmals für einen großen Industriezweig einen **einheitlichen Entgelttarifvertrag** für ArbeiterInnen und Angestellte.  |
| **1989** | **Arbeitskampf** im Einzelhandel (Arbeitszeitverkürzung/Ladenschluss) sowie in der Druckindustrie (freies Wochenende). |
| **1990er Jahre** | **Kampf für Tarifeinheit in Ost und West - Krise des Flächentarifvertrags** |
|  | *Nach raschen Anfangserfolgen mühsame Angleichung der Osttarife an das Westniveau – zunehmende Erosion des Flächentarifvertrags durch tarifwidriges Verhalten, Tarif- und Verbandsflucht der Arbeitgeber – Dezentralisierung der Tarifpolitik durch Öffnungsklauseln – Perspektive: europäische Koordinierung der Tarifpolitik.* |
| **1990** | Tarifvereinbarung über die (stufenweise) endgültige Einführung der **35-Stunden-Woche** in der Metall- und Druckindustrie (1993 und 1995). |
|  | Streik um **Erholzeiten** bei der Deutschen Bundespost. |
|  | Übertragung der westdeutschen tariflichen Grundstrukturen auf die **neuen Bundesländer**; schrittweise Anpassung der tariflichen Regelungen und Leistungen. |
| **1991** | IG Metall legt ein Programm zur “**Tarifreform 2000**” vor, das die Erneuerung und Verbesserung der tariflichen Rahmenregelungen zu Entgelt, Qualifizierung, Arbeitsgestaltung und Mitbestimmung zum Ziel hat. Ernstzunehmende Verhandlungen darüber kommen nicht zustande. |
| **1992** | 11-tägiger **Streik im öffentlichen Dienst**, bei Bahn und Post: 5,4 % mehr Lohn und Gehalt und 200 DM mehr Urlaubsgeld. |
| **1993** | **Ostdeutsche Metallindustrie**: Zweiwöchiger Streik gegen die rechtswidrige Arbeitgeber-Kündigung des Stufentarifvertrags von 1991; Ergebnis: Streckung der Entgeltangleichung, Einführung von **Härtefallklauseln** für gefährdete Betriebe. |
| **1994** | Vereinbarung von sog. “**Beschäftigungssicherungs-Tarifverträgen**” mit der Möglichkeit zur Verkürzung der Wochenarbeitszeit ohne Lohnausgleich sowie Maßnahmen zur Förderung der Ausbildung. |
| **1995** | **35-Stunden-Woche** in der Druck- und der Metallindustrie. |
|  | Tariferfolg nach 11-tägigem **Streik in der bayerischen Metallindustrie**: 3,4 % mehr Lohn, weitere 3,6 % im Jahr 1996. |
| **1996** | Spontane Arbeitsniederlegungen gegen die betriebliche Anwendung der Kürzung der gesetzlichen **Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall**; zahlreiche Tarifverträge zur Sicherung der 100-prozentigen Entgeltfortzahlung. |
|  | Vereinbarung von Tarifverträgen zur **Altersteilzeit** in der chemischen Industrie und nachfolgend in zahlreichen anderen Tarifbereichen. |
| **1998** | “**Erklärung von Doorn**”: Belgische, niederländische, luxemburgische und deutsche Gewerkschaften streben eine **europäische Koordinierung der Tarifpolitik** an. Ziel: die Vermeidung von Lohnunterbietungskonkurrenz durch Tarifabschlüsse, die mindestens das Volumen von Preissteigerung und Produktivitätsanstieg erreichen. |
| **1999** | Erste **Tarifrunde unter dem** **Euro**: Die Tarifabschlüsse bewegen sich zwischen 3 und 3,5 %. |
| **ab 2000** | **Angriffe auf die Tarifautonomie - Kampf um die Erhaltung der Tarifstandards** |
|  | *Arbeitgeberverbände und die politische Opposition (CDU/CSU, FDP) fordern gesetzliche Öffnungsklauseln und Abschaffung des Günstigkeitsprinzips. Rückläufige Tarifbindung und vermehrt „tariflose Zustände“ - Diskussion um einen gesetzlichen Mindestlohn.* |
| **2002** | Erster bundesweiter Arbeitskampf im **Bauhauptgewerbe**: 3,2 % mehr Lohn, weitere 2,4 % im Jahr 2003.Vereinbarung von Eckpunkten für ein einheitliches **Entgeltrahmenabkom-men (ERA)** in der Metallindustrie Baden-Württembergs; in den folgenden Jahren Abschluss und Einführung von ERA auch in den anderen regionalen Tarifgebieten. |
| **2003** | Nach zweiwöchigem Arbeitskampf scheitert die IG Metall mit dem Versuch, in der **ostdeutschen Metallindustrie** die 35-Stunden-Woche durchzusetzen. |
|  | DGB-Tarifgemeinschaft schließt erstmals zwei bundesweite Tarifverträge zur **Leiharbeit/Zeitarbeit** ab. |
|  | Bundeskanzler Schröder droht in seiner Rede zur „Agenda 2010“ **gesetzliche Öffnungsklauseln** an, wenn die Tarifverträge nicht „flexibler“ gestaltet werden. |
| **2004** | **Pforzheimer Abkommen** in der Metallindustrie: Öffnungsklausel zur Abweichung vom Tarifvertrag zur Sicherung von Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung; über 300 abweichende Vereinbarungen in den folgenden zwei Jahren. |
|  | Vereinbarung weiterer tariflicher Öffnungsklauseln in verschiedenen Branchen; **Arbeitszeitverlängerung** von 39 auf 40 Stunden ohne Lohnausgleich u. a. im Bauhauptgewerbe. |
| **2005/06** | Neuer Tarifvertrag für den **öffentlichen Dienst** (TVöD) (Bund, Kommunen) und nach heftigem Arbeitskampf auch bei den Ländern (TVL). |
| **2007** | Auseinandersetzung um **Mindestlohn** (Erweiterung des Arbeitnehmer-Entsendegesetzes). |
|  | Streik der **Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer** (GDL) für eigenständigen Tarifvertrag bei der Deutschen Bahn AG. |
| **2008** | Ausbruch der **Finanzmarktkrise**; Tarifabschlüsse im Schnitt nur geringfügig über der Preissteigerung. |
| **2010** | Niedrige Tarifabschlüsse, Schwerpunkt auf **Beschäftigungssicherung**. |
|  | Tarifliche Equal-Pay-Vereinbarung für **Leiharbeiter** in der Stahlindustrie |
| **2011** | Höhere Abschlüsse, aber real ein Minus bei den Tarifverdiensten |
| **2012** | Tarifabschlüsse über der Preissteigerungsrate.Tarifliche **Branchenzuschläge** für Leiharbeitsbeschäftigte in der Metallindustrie und weiteren Branchen |
| **2013** | Die Große Koalition (CDU/CSU/SPD) beschließt die Einführung eines allgemeinen gesetzlichen **Mindestlohnes** in Höhe von 8,50 € ab Januar 2015Neue tarifliche Branchenmindestlöhne im Friseurgewerbe und in der Fleischindustrie mit schrittweiser Anhebung auf 8,50 € |
| **2014** | **Tarifautonomiestärkungsgesetz** mit Mindestlohn von 8,50 € ab Januar 2015 und Erleichterung der Allgemeinverbindlicherklärung von Tarifverträgen |
|  | **Tarifabschlüsse** zwischen 3 und 3,5 %, Inflation unter 1 %. |
| **2015** | **Harte Arbeitskämpfe** im Sozial- und Erziehungsdienst, bei der Deutschen Post, der Deutschen Bahn (GDL) und der Lufthansa (Piloten). |
|  | Reale Tarifsteigerung von durchschnittlich 2,4 %. |

*Quelle: WSI-Tarifarchiv Stand 31.12.2015*